



Mit einem Ständchen und vielen weiteren Liedbeiträgen erfreute der Männergesangverein den Jubilar und seine Ehefrau Erna. Bürgermeister Georg Hoffmann (2. v. r.) und Karin Schulz vom Generationenbeirat Bodenwöhr (r.) zählten ebenfalls zu den Gratulanten.

Fotos: Renate Ahrens

Singen und Arbeiten hielten ihn jung

Rudolf Albustin blickt auf ein bewegtes Leben zurück – Nun feierte er 95. Geburtstag

Von Renate Ahrens

Bodenwöhr. Auf ein bewegtes und langes Leben blickt Rudolf Albustin aus Bodenwöhr zurück. Am Mittwoch feierte er zusammen mit seiner Familie und mit Weggefährten seinen 95. Geburtstag. Nach vielen Stationen hat der Sudeten-deutsche mit seiner Frau Erna in der Hammerseegemeinde ein „kleines Paradies gefunden“, wie er erklärt.

1928 wurde Rudolf Albustin in Pawlowitz im heutigen Tschechien als drittes Kind seiner Eltern geboren, die als Magd und Knecht bei Bauern tätig waren. Arbeit und Fleiß prägten das Leben damals. Die Familie hatte ein Haus gekauft, für das die Mutter, um die Raten zahlen zu können, Beeren und Pilze sammelte.

Kindheit die schönste Zeit

Bescheidenheit lernte Rudolf Albustin früh, wie er sagt, denn karg und einfach war das Leben, vor allem während des Kriegs. „Die Sorgen nahmen kein Ende. Dennoch waren für mich die Kinderjahre die schönste Zeit des Lebens. Die Menschen hielten zusammen,



Der Jubilar würde alles wieder genauso machen, sagt er. Mit 80 Jahren heiratete der 95-Jährige seine Erna und verbringt mit ihr einen glücklichen Lebensabend.

Freud' und Leid wurden geteilt. „Eigentlich wollte der Junge Bauer oder Förster werden, doch während der Kriegszeit war das nicht möglich, und so entschied sich Rudolf Albustin zu einer Ausbildung zum Flugmotorenschlosser beim Militär in Kassel. Im März 1945 wurde die Kaserne geräumt und alle Soldaten wurden nach Berlin gebracht. Von dort gelangte Albustin in eine tagelangen Reise und ohne Verpflegung nach Hause. Arbeit fand er im Oktober 1945 bei der Bahn. In diesem Jahr war das Haus endlich

abbezahlt, doch an Weihnachten musste die Familie im Zuge der Vertreibung alles stehen und liegen lassen. Die Sudetendeutschen wurden mit einem Fuhrwerk zu einem Aufganglager gebracht. Über Umwege gelangte Albustin 1946 nach Bayern, wo es ihn nach Oberfranken und ins Allgäu verschlug. Auf dem Hof, wo er arbeitete, lernte er hier Elfriede kennen. 1947 heiratete er sie und zog mit ihr nach Krefeld. Sohn Johannes wurde geboren, verstarb jedoch als Erwachsener. Heute gehören drei Enkel



Entbehrensreich war seine Kindheit, vor allem während der Kriegszeit.

Foto: Albustin

ter von 80 Jahren heiratete der Jubilar zum dritten Mal. Albustin engagierte sich bis ins hohe Alter im Vorstand des Heimatkreises Plan-Weseritz und setzte sich für den Bau einer Kirche im Egerland ein. Im Ruhestand entdeckte er zudem die Liebe zur Malerei – viele seiner Bilder zieren heute die Wände des Hauses in Bodenwöhr.

Noch mit 90 Jahren im Chor

Auch beim Männergesangverein Bruck und später beim Männergesangverein Bodenwöhr sowie im Kirchenchor war er bis zum 90. Geburtstag aktiv. Chorleiter Bernhard Schmidhuber gratulierte und lobte ihn als „zuverlässigen Sänger und Helfer bei den Auftritten“. Auch Bürgermeister Georg Hoffmann und Karin Schulz vom Generationenbeirat wünschten viel Glück.

„Singen und Arbeiten halten jung und fit“, sagte Schmidhuber, und Albustin bestätigt das. Auf die Frage, ob der 95-Jährige im Rückblick etwas anders gemacht hätte, schüttelt er den Kopf. „Das geht nicht“, sagt er entschieden. Jeder müsse sein Leben leben, wie es ist, und das sei auch gut so.

und neun Urenkel zur Familie. Mit seiner zweiten Frau Ingrid kam Albustin später nach Bruck, wo er sich ein Haus kaufte und als Entwicklungssingenieur arbeitete. Später, im Ruhestand, besuchte das Paar jeden Nachmittag das Café Weinzierl in Bodenwöhr, das damals Erna Weinzierl mit ihrem Mann betrieb. Als beider Ehepartner verstorben waren und Albustin und Weinzierl sich zufällig in Schwandorf trafen, beschlossen sie, ihren Lebensabend in Bodenwöhr gemeinsam zu verbringen. Im Al-